
Peter Birle • Matias Dewey
Aldo Mascareño (Hrsg.)

Durch Luhmanns Brille

Herausforderungen an Politik
und Recht in Lateinamerika
und in der Weltgesellschaft

 Springer VS

Herausgeber
Peter Birle
Matias Dewey

Aldo Mascareño

Springer VS
ISBN 978-3-531-17982-7
DOI 10.1007/978-3-531-94084-7

ISBN 978-3-531-94084-7 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2012
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Einbandentwurf: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE.
Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer-vs.de

Inhaltsverzeichnis

<i>Peter Birle, Matias Dewey, Aldo Mascareño</i> Zur Einführung – Luhmann und Lateinamerika	7
<i>Marcelo Neves</i> Komplexitätssteigerung unter mangelhafter funktionaler Differenzierung: Das Paradox der sozialen Entwicklung Lateinamerikas	17
<i>Aldo Mascareño</i> Strukturelle und normative Interdependenz in der Weltgesellschaft und der lateinamerikanische Beitrag.....	29
<i>Matias Dewey</i> Wenn die Entscheidungsakzeptanz scheitert. Vertrauen und Misstrauen im Legitimationsprozess in Argentinien	59
<i>Fatima Kastner</i> Selbstbeschreibungen ohne Selbst: Gesellschaftliche Umbrüche, Vergangenheitsbewältigung und globale Prozesse normativer Strukturbildung aus systemtheoretischer Perspektive.....	75
<i>Michael Klode</i> Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte als ein Zentrum des Weltrechts?	99
<i>Klaus Dammann</i> Wovon reden wir, wenn wir mit Luhmann Gewalt in Lateinamerika beobachten?	119
<i>Christian Büscher</i> Risiko-Lebensraum Megastadt. Eine soziologische Perspektive	145
<i>Ignacio Fariás</i> Kulturen als soziomaterielle Welten.....	173

<i>Martin Petzke</i> Niklas Luhmanns „Religion der (Welt-)Gesellschaft“ – Theoretische Probleme und lateinamerikanische Perspektiven	205
<i>Alejandro Pelfini</i> Konturen der Weltgesellschaft. Die <i>Emerging Powers</i> und die Grenzen des Kosmopolitismus	229
<i>Dario Rodriguez</i> Der Schutzmantel als Mechanismus der Variation	243
Autorinnen und Autoren	253

Zur Einführung – Luhmann und Lateinamerika¹

Peter Birle, Matias Dewey, Aldo Mascareño

Das vorliegende Buch geht ursprünglich auf ein Symposium zurück, das im Dezember 2007 im Ibero-Amerikanischen Institut (IAI) in Berlin stattfand. Warum eine Veranstaltung zu Niklas Luhmann in einer Einrichtung, deren Forschung sich insbesondere mit Lateinamerika beschäftigt? Dafür gibt es eine Reihe von Gründen. Bereits bevor das IAI sich für die Jahre 2010-2014 für den Forschungsschwerpunkt „Kulturtransfer und wissenschaftlicher Austausch zwischen Europa und Lateinamerika“ entschied, spielte dieser Themenbereich im Rahmen der institutseigenen Forschung eine wichtige Rolle. Zentrale Fragen in diesem Zusammenhang lauten: Welche aus Europa stammenden wissenschaftlichen Diskurse, Theorien, Methoden und Techniken wurden und werden in Lateinamerika rezipiert und auf welchen Wegen? Welche Veränderungen durchlaufen sie durch Prozesse des wissenschaftlichen Austauschs? Welche wechselseitigen epistemologischen Einflüsse zwischen den beiden Regionen sind zu beobachten? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Einzelpersonen wie Akademiker und wissenschaftliche *broker* sowie wissenschaftliche, politische und kulturelle Institutionen?²

Solche Fragen stellen sich auch mit Blick auf die soziologische Theorie Niklas Luhmanns. Dessen systemtheoretischer Ansatz wurde und wird nicht nur in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern stark rezipiert, sondern lateinamerikanische Wissenschaftler wie Marcelo Neves (Brasilien), Dario Rodriguez (Chile) und Javier Torres Nafarrate (Mexiko) haben ihrerseits wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung des systemtheoretischen Denken geliefert. Chile, Mexiko und Brasilien sind sicherlich diejenigen lateinamerikanischen Länder, in denen das Luhmannsche Denken am umfassendsten rezipiert wurde. Das mag damit zusammenhängen, dass aus diesen Ländern mehrere Wissenschaftler zu Gast in Luhmanns Universität Bielefeld waren. Marcelo Arnold, Dario Rodriguez und Claudio Souto haben bei Luhmann promoviert, bei den beiden letztgenannten schrieb er ein Vorwort zur publizierten Dissertation, zur Bremer Dissertation von

¹ Die Herausgeber danken Klaus Dammann, Ignacio Farias und Dario Rodriguez für wertvolle Hinweise zum ursprünglichen Manuskript.

² Eine ausführlichere Darstellung des Forschungsschwerpunktes findet sich auf der Website des IAI: <http://www.iai.spk-berlin.de/forschung.html>>.

Marcelo Neves das zweite Gutachten. Javier Torres hielt sich als Stipendiat für Übersetzungszwecke in Bielefeld auf.³ Aber auch in anderen lateinamerikanischen Ländern existiert ein spürbares Interesse an den Ideen Luhmanns. Aus einer weltgesellschaftlichen Perspektive, die auch Wissenschaft als ein globales Kommunikationssystem versteht, in dem Theorien, Hypothesen und Forschungsergebnisse über nationalstaatliche Grenzen hinweg in einem intensiven Austausch stehen, ist dies nicht überraschend (Stichweh 1996).

Dieser Austausch war allerdings für die lateinamerikanische Soziologie in den 1970er und 1980er Jahren, als die dortige Luhmann-Rezeption begann, mit diversen Schwierigkeiten verbunden (zum Folgenden Torres/Rodríguez 2006). Dazu gehörten nicht nur die damals weitaus höheren Kosten für die Kommunikation mit deutschen und europäischen Kollegen, die sprachlichen Barrieren sowie die knappe Versorgung mit internationalen Fachzeitschriften. Hinzu kam, dass die Soziologie selbst in vielen Ländern, zumal zu Zeiten von Militärdiktaturen wie in Argentinien (1976-1983), Brasilien (1964-1985) oder Chile (1973-1990), einen sehr schweren Stand hatte. Viele Soziologen mussten ihre Heimatländer verlassen, universitäre Arbeitsmöglichkeiten für Soziologen, insofern es sie überhaupt zuvor bereits gegeben hatte, wurden weiter eingeschränkt.⁴ Auch die traditionell eher normativ ausgerichtete, in Teilen stark vom akademischen Marxismus beeinflusste lateinamerikanische Soziologie war nicht unbedingt ein fruchtbarer Nährboden für eine Rezeption der theoretischen Überlegungen Luhmanns.⁵

Die Möglichkeiten der Rezeption sind immer auch verbunden mit der Verfügbarkeit von Übersetzungen. Insofern war es ein Glücksfall, dass bereits 1973 eine erste Sammlung mit Aufsätzen Luhmanns in spanischer Sprache in der mit Mitteln der auswärtigen Kulturpolitik geförderten Reihe *Estudios Alemanes* in Buenos Aires veröffentlicht wurde (Luhmann 1973). Mehr Bücher von ihm übersetzt als in das Spanische waren zu Luhmanns Lebzeiten, bis 1998, nur in die japanische, italienische und englische Sprache (in dieser Reihenfolge, bei Übersetzungen in insgesamt neunzehn Fremdsprachen) (Dammann 2012). Der kleinere Teil dieser Werke ist bei spanischen Verlagen erschienen, viele Übersetzungen sind einem von der mexikanischen Universidad Iberoamericana initi-

3 Im Luhmann-Gedächtnisband von Kollegen und Schülern haben Rodríguez und Souto über Luhmanns Gastfreundschaft und sein Interesse an Lateinamerika berichtet (Bardmann/Baecker 1999: 130ff. u. 154ff.). Luhmann hat drei seiner neun Ehrendoktorate in Lateinamerika erhalten: zwei in Brasilien, eines in Mexiko (Dammann 2012). In diesen beiden Ländern sind auch Interviews mit Luhmann erschienen.

4 Zur Entwicklung und Institutionalisierung der Soziologie sowie der Sozialwissenschaften insgesamt in Lateinamerika siehe Garretón (2005), Garretón et al. (2005), Murmis (2005), Reyna (2005) und Trindade (2005).

5 Siehe dazu auch den Beitrag von Aldo Mascareño in diesem Band.

ierten großangelegten Übersetzungsprogramm unter Leitung von Javier Torres Nafarrate zu verdanken.⁶

Ein weiterer Faktor, der das Interesse an Luhmann vor allem in Chile gefördert hat (und der zudem sehr deutlich macht, dass Wissenstransfer keine Einbahnstraße ist), war die Tatsache, dass Luhmann selbst für einen seiner Schlüsselbegriffe, den des autopoietischen Systems, auf Ideen der chilenischen Neurobiologen Humberto Maturana und Francisco Varela zurückgegriffen hat. Deren 1973 erschienenes Werk *De máquinas y seres vivos. Autopoiesis: la organización de lo vivo* (deutsch: *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. München: Goldmann 1984) wurde interessanterweise von der chilenischen Soziologie zunächst nicht wahrgenommen (Tor-

6 In spanischer Sprache liegen neben Luhmann 1973 vor: *Rechtssystem und Rechtsdogmatik (Sistema jurídico y dogmática jurídica*. Madrid: Centro de Estudios Constitucionales 1983); *Zweckbegriff und Systemrationalität (Fin y racionalidad en los sistemas*. Madrid: Editora Nacional 1983); *Liebe als Passion (El amor como pasión*. Barcelona: Península 1985); *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie (Sistemas Sociales. Lineamientos para una teoría general*. México, D.F.: Alianza 1991/Barcelona u.a.: Anthropos 1998); *Soziologie des Risikos (Sociología del riesgo*. México, D.F.: Universidad Iberoamericana 1992); *Reflexionsprobleme im Erziehungssystem (El sistema educativo. Problemas de reflexión*. México D.F.: Universidad de Guadalajara/Universidad Iberoamericana/Iteso 1993); *Theorie der Gesellschaft (Teoría de la sociedad*. Guadalajara: Universidad de Guadalajara 1993); *Politische Theorie im Wohlfahrtsstaat (Teoría política en el Estado de bienestar*. Madrid: Alianza 1993); *Macht (Poder*. Barcelona: Anthropos 1995); *Die Wissenschaft der Gesellschaft (La ciencia de la sociedad*. Mexico, D.F.: Universidad Iberoamericana 1996); *Teoría de la sociedad y pedagogía*. Barcelona: Paidós 1996; *Einführung in die Systemtheorie (Introducción a la teoría de sistemas*. Universidad Iberoamericana/Iteso 1996/2002); *Vertrauen (Confianza*. México/Barcelona: Anthropos/Universidad Iberoamericana 1996); *Organisation und Entscheidung (Organización y decisión*. *Autopoiesis, acción y entendimiento comunicativo*. Barcelona: Anthropos; México, D.F.: Universidad Iberoamericana 1997/2005); *Beobachtungen der Moderne (Observaciones de la modernidad: racionalidad y contingencia en la sociedad moderna*. Barcelona: Paidós 1997); *Aufsätze zur Theorie sozialer Systeme (Teoría de los sistemas sociales*. México: Universidad Iberoamericana 1998; vol. II 2002); *Complejidad y modernidad: de la unidad a la diferencia*. Madrid: Trotta 1998; *Die Realität der Massenmedien (La realidad de los medios de masas*. Mexico, D.F.: Universidad Iberoamericana 2000); *Das Recht der Gesellschaft (El derecho de la sociedad*. México, D.F.: Herder 2002); Javier Torres Nafarrate, Luhmann: *La política como sistema*. México: Fondo de Cultura Económica u.a. 2002; *Die Kunst der Gesellschaft (El arte de la sociedad*. México, D.F.: Universidad Iberoamericana 2002/Herder 2005); *Die Gesellschaft der Gesellschaft (La sociedad de la sociedad*. México, D.F.: Herder/Universidad Iberoamericana/DAAD 2007); *Die Religion der Gesellschaft (La religión de la sociedad*. Madrid: Editorial Trotta 2007); „Religiöse Dogmatik und gesellschaftliche Funktion“ (*Sociología de la religión*. México, D.F.: Herder 2009); „Wie ist soziale Ordnung möglich?“ (*¿Cómo es posible el orden social?* México D.F.: Herder 2009); *Grundrechte als Institution (Los derechos fundamentales como institución. Aportación a la sociología política*. México D.F.: Iteso/Universidad Iberoamericana, 2010); *Organisation und Entscheidung (Organización y decisión*. México, D.F.: Herder 2011).

res/Rodríguez 2006: 57). Erst über den Umweg der Rezeption durch Luhmann fand es später auch dort größere Beachtung.⁷

Luhmann selbst ist einige Male nach Brasilien gereist. Die dort gemachten Erfahrungen, nicht zuletzt Besuche in Favelas, sollen ihn im Hinblick auf die wiederholt kritisierte Blindheit seiner Theorie funktionaler Differenzierung gegenüber Phänomenen sozialer Ungleichheit irritiert und zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Exklusion veranlasst haben. Mit dem brasilianischen Rechtssoziologen Marcelo Neves arbeitete Luhmann wiederholt zusammen. Während Neves Luhmanns Ideen im Bereich des Rechts weiterentwickelte, griff Luhmann seinerseits wiederholt auf Gedanken von Neves zurück. Im Gegensatz zu den zahlreichen spanischsprachigen Übersetzungen von Luhmanns Werken liegen allerdings nur wenige seiner Arbeiten in portugiesischer Sprache vor. Dazu gehört eine 1997 veröffentlichte Aufsatzsammlung, die auf ein 1990 an der Universidad Federal de Rio Grande do Sul veranstaltete Vortragsreihe zurückging (Luhmann 1997).⁸

Eine Reihe lateinamerikanischer Soziologen haben seit den späten 1970er Jahren in Deutschland promoviert oder sind zu Post-Doc-Forschungsaufenthalten nach Deutschland gereist und haben sich in diesem Zusammenhang ausführlich mit den Ideen Luhmanns auseinandergesetzt. Dazu gehören aus Argentinien Matias Dewey und Alejandro Pelfini, aus Brasilien Marcelo Neves und Leopoldo Waizbort, aus Chile Pedro Morandé, Carlos Cousiño, Darío Rodríguez, Marcelo Arnold, Pedro Güell, Jorge Vergara, Aldo Mascareño, Ignacio Fariás und Fernando Valenzuela sowie aus Mexiko Javier Torres Nafarrate und Jorge Galindo.

Ein weiterer Beleg für das Interesse an Luhmann in Lateinamerika ist die Tatsache, dass inzwischen mehrere spanischsprachige Einführungen in seine Ideen und Konzepte vorliegen (Rodríguez/Arnold 1991; Rodríguez/Torres 2008; Torres Nafarrate 1996 u. 2004). Verschiedene Sammelbände bündeln Arbeiten vorwiegend lateinamerikanischer Wissenschaftler, die die Welt „durch Luhmanns Brille“ analysieren (Comou/Castro 1997; Fariás/Ossandón 2006 u. 2011; Torres/Rodríguez 2011).⁹ Ein Blick in verschiedene in Lateinamerika weit ver-

7 Zu den zentralen Elementen des von Maturana entwickelten Konzeptes sowie dessen Rezeption durch Luhmann und die Inkorporation des Ansatzes in seine soziologische Theorie siehe Rodríguez Mansilla/Torres Nafarrate (2007).

8 In portugiesischer Sprache liegen vor: *Legitimation durch Verfahren (Legitimação pelo procedimento)*. Brasília: Univ. de Brasília 1980; *Rechtssoziologie (Sociologia do Direito)*. Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro I 1983, II 1985; *Macht (Poder)*. Brasília: Univ. de Brasília 1985; *Liebe als Passion (O amor como paixão para a codificação da intimidade)*. Lissabon: Difel (1991) sowie *Die Realität der Massenmedien (A realidade dos meios de comunicação)*. São Paulo: Paulus 2005).

9 Eine dem Denken von Niklas Luhmann gewidmete Sondernummer der Zeitschrift *Metapolítica* (5. Jahrgang, Oktober/Dezember 2001) mit Beiträgen von Darío Rodríguez, Rudolf Stichweh, Fernando Robles und Marcelo Arnold, Josefina Granja Castro, Luis Vergara, Jorge Galindo

breitete und viel genutzte Zeitschriftenplattformen wie SCIELO (*Scientific Electronic Library Online*) oder Redalyc (*Red de Revistas Científicas de Latinoamérica y el Caribe, España y Portugal*) zeigt auch, dass das Interesse an Luhmann ungebrochen ist.¹⁰ Viele neuere Aufsätze beziehen sich explizit auf ihn.¹¹

Das Ende 2007 im IAI veranstaltete Symposium verstand sich als ein Brückenschlag zwischen der deutschen und der lateinamerikanischen Soziologie. Es ging darum, die Bedeutung der Luhmannschen Systemtheorie für die lateinamerikanische Soziologie zu analysieren, Studien zu politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Lateinamerika auf der Grundlage systemtheoretischer Ansätze vorzustellen und zudem Beiträge zur Entwicklung der Weltgesellschaft zu berücksichtigen, die sich auf Überlegungen Luhmanns beziehen. Um diesen Brückenschlag auch mit deutschen Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen, die nicht des Spanischen mächtig sind, fand die Konferenz durchgehend in deutscher Sprache statt. Nicht alle aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums konnten einen Beitrag zu diesem Band liefern, aber andere, die eigentlich nur als interessierte Zuhörerinnen angereist waren, fanden die Diskussionen derart inspirierend, dass sie selbst später eigene Beiträge geliefert haben. Ihnen allen sei Dank für die Geduld, mit der sie die Entstehung dieses Buches begleitet haben.

Der brasilianische Soziologe *Marcelo Neves* hat bereits zu Beginn der 1990er Jahre die These aufgestellt, dass in Lateinamerika die steigende Komplexität der Gesellschaften nicht zu einem Primat der funktionalen Differenzierung führte. Die Moderne habe sich daher in dieser Region nicht als Auflösung von Tradition durch die Bildung autonomer Funktionssysteme, sondern als eine den traditional-hierarchischen Moralismus ablösende, steigende Komplexität der Gesellschaft präsentiert (Neves 1992). In seinem Beitrag zu diesem Band setzt er sich mit dem Problem der unstrukturierten Komplexität auseinander und geht der mangelhaften funktionalen Differenzierung in Lateinamerika nach. Angesprochen wird dabei auch das Problem der Systemkorruption und Exklusion.

Der chilenische Sozialanthropologe *Aldo Mascareño* fragt nach dem theoretischen Beitrag Lateinamerikas zur Analyse der Weltgesellschaft. Er untersucht die erkenntnistheoretischen Probleme der lateinamerikanischen Soziologie, sich mit den strukturellen und normativen Vorgängen der Weltgesellschaft in vier Perioden ihrer Entwicklung auseinanderzusetzen. Mascareño führt eine theoreti-

und César Cansino trägt den schönen Titel „Gesellschaft und System. Mit und gegen Luhmann denken“ (*Sociedad y sistema. Pensar con y contra Luhmann*).

10 Siehe <<http://www.scielo.org/php/index.php>> und <redalyc.uaemex.mx>.

11 Einige Beispiele dafür sind die folgenden Arbeiten: Bachur 2011; Baeta Neves/Monteiro Neves 2006; Pereira de Melo 2006; Ramírez 2008; Tell 2007 und Vallejos Romero et al. 2009.

sche Variante ein, die Lateinamerika in der Weltgesellschaft strukturell und normativ zu erklären versucht und setzt diese in Verbindung mit einer neuen Version des auf den argentinischen Soziologen Gino Germani zurückgehenden Begriffs der Asynchronie.

Der argentinische Soziologie *Matias Dewey* überprüft ausgehend von Luhmanns Ideen zu *Legitimation durch Verfahren* die Hypothese, dass aufgrund eines Mangels an sozialer Relevanz des Rechts eine Legitimation des Staates durch Verfahren erschwert wird. Im Hinblick auf Argentinien spricht er in diesem Zusammenhang von „defekten Prozeduren“ oder Verfahren, die ihre Funktion nicht erfüllen können. Dewey zeigt auf, dass dort gegenüber bestimmten Rollenträgern, beispielsweise gegenüber Richtern, Polizisten und Politikern, kein orientiertes Vertrauen vorliegt. Diesen Zustand führt er auf wiederholte Enttäuschungen zurück, da eine Erwartungsstabilisierung bei wichtigen gesellschaftlichen Anlässen nicht stattgefunden habe. In der Folge funktionieren in Argentinien andere Strukturen als funktionales Äquivalent von rechtsstaatlichen Normen.

Die Rechtssoziologin *Fatima Kastner* (Hamburg) setzt sich unter Berücksichtigung verschiedener lateinamerikanischer Fälle mit der Einsetzung von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen auseinander und fragt danach, ob diese als universelles Konfliktbewältigungsmodell der Weltgesellschaft gelten können. Aus der Perspektive der kommunikationstheoretischen Überlegungen Luhmanns werden derartige Kommissionen weder normativ in Bezug zu den strengen justitiellen Formen der Unrechtsbehandlung beurteilt, noch zählen sie als politische Instrumente sozialer Aussöhnungsprozesse zu den Operationen des Systems Politik. Wahrheits- und Versöhnungskommissionen werden vielmehr als soziale Selbstthematisierungs- und Selbstbeschreibungsgeneratoren beschrieben, die Formen der Ingangsetzung kollektiv bindender Kommunikation über vergangenes Unrecht realisieren.

Der Jurist *Michael Klode* (GIZ Bolivien) geht der Frage nach, ob sich die Systemtheorie zur Erklärung völkerrechtlicher Zusammenhänge eignet. Er untersucht, ob sich im lateinamerikanischen Rechtsraum ein regionaler Menschenrechtsgerichtshof beobachten lässt, der funktional in einem System internationalen Rechts eine selbstständige Funktion ausübt. Klode gelangt zu dem Ergebnis, dass der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte (IAGMR) sich selbst als weltrechtliches Menschenrechtszentrum betrachtet und dass die Anwendung transnationaler Inhalte derart operationalisiert ist, dass eine Selbstreferenz festzustellen ist, die sich auch auf andere Weltrechtszentren bezieht. Als eine der Hauptaufgaben der demokratischen Stabilisierung lateinamerikanischer Gesellschaften betrachtet der Autor die Artikulation gesellschaftlicher Erwartungen, insbesondere auch hinsichtlich des Rechtssystems.

Klaus Dammann (Bielefeld) geht mit empirischen Beispielen aus Lateinamerika der Frage nach, wie Gewalt auf der Grundlage von Luhmannschen Konzepten analysiert werden kann. Er setzt sich mit fünf vermeintlichen Schwachstellen von Luhmanns Denken auseinander: fehlendes Perfektionsdenken, fehlende Opferperspektive sowie Leerstellen für Biopolitik, Ethnizität und Raum. Anschließend untersucht er, wie mittels verschiedener Theorieunterscheidungen (Systemtypen, weltgesellschaftliche Kommunikationscodierungen, personale Netzwerke und andere informale Strukturen, Risikokommunikation sowie die Abwicklung von Erwartungsenttäuschungen) Gewaltphänomene in Lateinamerika erklärt werden können.

Christian Büscher (Karlsruhe) diskutiert auf der Grundlage von Theorien der sozialen Differenzierung und der Selbstorganisation mit Blick auf lateinamerikanische, afrikanische und asiatische Megastädte die These, dass die Prozesse der Aufrechterhaltung basaler Funktionen der Stadt gleichzeitig Bedingungen der Selbstgefährdung generieren. Im Mittelpunkt der Analyse stehen endogene Prozesse der systematischen Risikoproduktion in sachlicher, zeitlicher und sozialer Sicht. Sie spannen analytisch in jeweils unterschiedlicher Hinsicht einen Möglichkeitsraum auf, anhand dessen die Entwicklung von Megastädten soziologisch eingeordnet werden kann.

Der chilenische Soziologe *Ignacio Fariás* schlägt eine Neubetrachtung des Kulturbegriffes vor. Er spricht zum einen von Welten als *kulturgesellschaftlichen* Formen, die sich als vertraute Verdichtungen multipler Kommunikationsformen erkennen lassen und ihr Zusammenwirken ermöglichen. Zum anderen verweist er auf die Rolle von *kulturmateriellen* Formen in der Ermöglichung des Sozialen und insbesondere eines sozialen Gedächtnisses. Durch seine Neubestimmung des Kulturbegriffes will Fariás dazu beitragen, eine klare Unterscheidung zwischen gesellschaftlichen Strukturen und kulturellen Kollektiven zu ziehen. Diese Definition soll eine Revitalisierung bzw. eine Rückgewinnung des Kulturbegriffes ermöglichen.

Martin Petzke (Luzern) unternimmt in seinem Beitrag den Versuch, die Luhmannsche Annahme eines religionsübergreifenden Systemzusammenhangs in der Weltgesellschaft einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Dazu beleuchtet er drei Problemkomplexe, die aus systemtheoretischer Perspektive im Falle Religion besonders scharf hervortreten: Fragen der *Grenzkonstitution* einer den Teilsystemen übergeordneten Systemebene; Fragen der *Integration* der Teilsysteme sowie Kriterien und Konzeptionen von funktionssystembezogener *Weltgesellschaftlichkeit*. Auf der Grundlage der so herausgearbeiteten Gesichtspunkte bietet Petzke eine Beschreibung für die religiöse Situation in Lateinamerika an.

Der argentinische Soziologe *Alejandro Pelfini* betrachtet die Expansion des Kosmopolitismus in kritischer Perspektive und plädiert für einen minimalisti-

schen Kosmopolitismus. Er zeigt unter Bezugnahme auf das Agieren verschiedener lateinamerikanischer Gesellschaften in der Gestaltung der globalen Szene, wie ein pragmatischer und pluralistischer Kosmopolitismus möglich ist und dass die Nationalstaaten die Entfaltung eines minimalistischen Kosmopolitismus vorantreiben können. Wenn Kosmopolitismus überhaupt möglich sein soll, so Pelfini, dann muss er sowohl die Aspekte der Transparenz und eines Universalismus der Spielregeln erfüllen als auch Platz für das Partikuläre gewähren, das jede Region und Tradition enthält.

Den Abschluss des vorliegenden Bandes bildet ein theoretischer Beitrag des chilenischen Soziologen *Dario Rodríguez*. Er stellt sein Konzept des *Schutzmantels* vor. Es handelt sich dabei um einen Strukturtyp, der zum Globalsystem gehört und über die Möglichkeit verfügt, dergestalt Macht gegenüber der Umwelt auszuüben, dass sich die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten oder den Erhalt von Teilsystemen erhöht, deren Auftreten oder Erhalt sonst hochgradig unwahrscheinlich wäre. Der Schutzmantel erweitert somit die Möglichkeiten der Systembildung indem er als Übersetzer zwischen unterschiedlichen Rationalisierungskriterien dazu beiträgt, zwei unterschiedliche Formen der Komplexitätsreduktion kompatibel zu machen.

Das akademische Interesse an Luhmanns Theorie entwickelt sich in Lateinamerika in den letzten Jahren weiter. Zudem spielt Lateinamerika eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Analyse von regionalen Varianten der funktionalen Differenzierung in der Weltgesellschaft. Eine neue Generation von jungen Wissenschaftler/innen sowohl an deutschen als auch an lateinamerikanischen Universitäten beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum von systemtheoretischen Themen und Begriffen. Sie reichen von den phänomenologischen Grundlagen der Theorie Luhmanns bis zur Musik als System, Bürgerlichkeit, Rechtsentsprechung und Umweltrisiken in Lateinamerika. Die ambivalente Position Lateinamerikas in der Weltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – einerseits als gemeinschaftliche Welt der Tradition und eines partikularistischen Kulturalismus und andererseits als westlicher Erwartungshorizont für unterschiedliche soziale Experimente wie Kolonialismus, Populismus, *Desarrollismo*, Neoliberalismus, links- und rechtsorientierte Diktaturen und *sogar* demokratische politische Systeme – hat dazu geführt, dass die Region ein variantenreiches gesellschaftliches Umfeld für die Analyse der Konstitution der Weltgesellschaft darstellt. Die Beobachtungen *durch Luhmanns Brille* werden also nicht mit diesem Band ausgeschöpft. Sie reichen weit darüber hinaus.

Literatur

- Bachur, João Paulo (2011): „A diferenciação funcional da religião na teoria social de Niklas Luhmann“. In: *Revista Brasileira de Ciências Sociais* 26, 76, S. 177-226.
- Baeta Neves, Clarissa/Monteiro Neves, Fabrício (2006): „O que há de complexo no mundo complexo? Niklas Luhmann e a Teoria dos Sistemas Sociais“. In: *Sociologias*, Porto Alegre, 8, 15, S. 182-207.
- Bardmann, Theodor M./Baecker, Dirk (Hrsg.) (1999): *Gibt es den Berliner Zoo noch? Erinnerungen an Niklas Luhmann*. Konstanz: Universitätsverlag.
- Camou, Antonio/Castro, José Esteban (1997) (Hrsg.): *La sociedad compleja. Ensayos en torno a la obra de Niklas Luhmann*. México, D.F.: Triana Editores.
- Dammann, Klaus (2012): „Niklas Luhmann – Zur Person“ und „Zeittafel“. In: Oliver Jahraus/Armin Nassehi u.a. (Hrsg.): *Luhmann-Handbuch. Leben-Werk-Wirkung*. Stuttgart: Metzler (für 2012 angekündigt).
- Fariás, Ignacio/Ossandón, José (Hrsg.) (2006): *Observando sistemas. Nuevas apropiaciones y usos de la teoría de Niklas Luhmann*. Santiago de Chile: RIL editores.
- (2011): *Comunicaciones, semánticas y redes: usos y desviaciones de la sociología de Niklas Luhmann*. México, D.F.: Universidad Iberoamericana.
- Garretón, Manuel Antonio (2005): „Social sciences and society in Chile: institutionalization, breakdown and rebirth“. In: *Social Science Information* Vol 44(2 & 3), S. 359-409.
- Garretón, Manuel Antonio/Murmis, Miguel/De Sierra, Jerónimo/Trindade, Hélgio (2005): „Social sciences in Latin America. A comparative perspective: Argentina, Brazil, Chile, México and Uruguay“. In: *Social Science Information* Vol 44(2 & 3), S. 557-593.
- González Oquendo, Luis J. (2007): *La teoría de sistemas sociales de Niklas Luhmann. Diccionario de términos*. Maracaibo, Venezuela: Universidad del Zulia.
- Luhmann, Niklas (1973): *Ilustración sociológica y otros ensayos*. Buenos Aires: SUR (Serie Estudios Alemanes).
- Luhmann, Niklas (1997): *A nova teoria dos sistemas*. Pôrto Alegre: Editorial da Universidade.
- Murmis, Miguel (2005): „Sociology, political science and anthropology: institutionalization, professionalization and internationalization in Argentina“. In: *Social Science Information* Vol 44(2 & 3), S. 227-282.
- Neves, Marcelo (1992): *Verfassung und Positivität des Rechts in der peripheren Moderne: Eine theoretische Betrachtung und eine Interpretation des Falls Brasilien*. Berlin: Duncker & Humblot.
- Pereira de Mello, Marcelo (2006): „A perspectiva sistêmica na sociologia do direito. Luhmann e Teubner“. In: *Tempo Social, revista de sociologia da USP* 18, 1, S. 351-373.
- Ramírez, Guillermina (2008): „Pensando la sociedad desde la perspectiva teórica de Niklas Luhmann“. In: *Utopía y Praxis Latinoamericana* 13, 42, S. 151 – 162.

- Reyna, José Luis (2005): „An overview of the institutionalization process of social sciences in Mexico”. In: *Social Science Information* Vol 44(2 & 3), S. 411-472.
- Rodríguez Mansilla, Darío/Arnold, Marcelo (1991): *Sociedad y teoría de sistemas*. Santiago de Chile: Editorial Universitaria.
- Rodríguez Mansilla, Darío/Torres Nafarrate, Javier (2007): „Autopoiesis, die Einheit einer Differenz: Luhmann und Maturana“. In: Birle, Peter / Schmidt-Welle, Friedhelm (Hrsg.): *Wechselseitige Perzeptionen: Deutschland – Lateinamerika im 20. Jahrhundert*. Frankfurt am Main: Vervuert, S. 79-108.
- (2008): *Introducción a la teoría de la sociedad de Niklas Luhmann*. México, D.F.: Herder.
- Stichweh, Rudolf (1996): „Science in the System of World Society”. In: *Social Science Information* 35, S. 327-340.
- Tell, Elvio A. (2007): „Niklas Luhmann. La compleja incertidumbre de un mundo secularizado”. In: *Ciencia, Docencia y Tecnología* XVIII, 34, S. 67-95.
- Torres Nafarrate, Javier (2002): *Luhmann: la política como sistema*, México, D.F.: Fondo de Cultura Económica [Autor des Buches ist Luhmann; Torres hat u.a. transkribiert und übersetzt sowie durch eigene Formulierungen etwas popularisiert].
- Torres Nafarrate, Javier/Rodríguez Mansilla, Darío (2006): „La recepción del pensamiento de Niklas Luhmann en América Latina”. In: Farías, Ignacio/Ossandón, José (eds.): *Observando sistemas. Nuevas apropiaciones y usos de la teoría de Niklas Luhmann*. Santiago de Chile: RIL editores, S. 55-70.
- (2011): *La sociedad como pasión: Aportes a la teoría de la sociedad de Niklas Luhmann*. México D.F.: Universidad Iberoamericana.
- Trindade, Hélió (2005): „Social sciences in Brazil in perspective: foundation, consolidation and diversification”. In: *Social Science Information* Vol 44(2 & 3), S. 283-357.
- Vallejos Romero, Arturo/Montecinos Montecinos, Egon/Ortiz Leroux, Sergio/Pérez Vega, Moisés (2009): „Diferenciación funcional y sociedad civil: reflexiones para una nueva gobernación en América Latina”. In: *INTERAÇÕES* 10, 2, S. 171-183.